Mysterie of lost Memories - Das Geheimnis der verlorenen Erinnerungen

Fortsetzung zu Blutige Rache

Von KleinesKeisuke

Kapitel 18: Etwas Licht ins Dunkle

Drei Tage später kehrten alle Teams wieder nach Kiri – Gakure zurück. Sie erstatteten ihrem Meister umgehend Bericht.
„Es war nicht einfach, aber wir haben ein Paar Ninjas gefunden die sich unserer Organisation anschließen wollen“, berichtete Mizura. „Sie sind bereit Ihnen zu dienen Meister Takka.“
„Sehr gut.“ Der Meister war zufrieden.
„Und was ist mit euch Nazui und Heiji? Seit ihr fündig geworden?“
Tenten kniete vor ihm nieder. „Ja wir wurden von Abtrünnigen angegriffen. Doch leider wurde Heiji während des Kampfes verwundet und wir mussten eine längere Rast einlegen. Er wurde von den Shinobi vergiftet Meister.“
„Also Shinobi die gut mit Gift umgehen können. Konntet ihr ihre Spur zurückverfolgen?“, wollte Meister Takke wissen.
Neji hockte sich neben Tenten. „Wir haben ihr Versteck gefunden, aber wir konnten sie nicht davon überzeugen sich uns anzuschließen“, bedauerte er, „sie haben sich strickt geweigert und uns abermals angegriffen.“
„Bedauerlich“, sagte der Meister, „aber gut. Wenigstens haben die anderen Teams ein Paar Leute gefunden.“
„Es tut mir leid“, entschuldigte sich Tenten untröstlich.
Neji schaute sie an. Sie war sehr frustriert darüber, dass sie mit lehren Händen zurückkehren musste.

Eine ganze Weile später.
Tenten saß in ihrem Zimmer auf dem Bett. Die ganze Zeit starrte sie in Gedanken versunken vor sich hin. Es ging ihr einfach nicht aus dem Kopf was in den letzten Tagen passiert war. Zuerst hatte Heiji sie vor den feindlichen Shinobi beschützt und nahm dabei in Kauf schwer vergiftet zu werden. Dann diese Träume von dem Jungen der Heiji so verdammt ähnlich sah und dessen Worte sie so irritierten. Und dann hatte er sie auch noch mehrere Male danach beschützt. Besonders das eine Mal als sie fast eine Kippe hinunter gestürzt wäre und Heiji sie wieder hochgezogen hatte.
„Er hat mir mehrere Male das Leben gerettet und ich habe mich nicht einmal dafür bedankt. Was bin ich bloß für eine Egoistin?“, dachte sie frustriert und kniff die Augen zu.

Da klopfte es an der Tür. „Ja bitte?“ Sie schaute zur Tür und sah wie Toki rein kam.
„Hallo Nazui“, begrüßte sie sie. „Ich hörte du und die anderen seihen wieder da, also wollte ich mal nach dir sehen.“
„Das ist lieb von dir Toki, aber ich wäre jetzt lieber allein“, sagte Tenten geknickt und sah wieder auf den Boden.
Toki sah, dass es ihr nicht gut ging und stellte sich zu ihr.
„Was ist los mit dir? Stimmt etwas nicht?“, forschte die Schwarzhaarige nach.
„Nein, gar nichts ist gut“, sagte Tenten bedrückt, „seit ich mit Heiji auf dieser Mission war ist alles so anders.“
„Was meinst du damit?“ Toki wollte mehr wissen und setzte sich neben sie.
„Was ist anders? Bitte erzähl es mir. Du weißt doch, dass du mit mir über alles reden kannst.“
„Ja das weiß ich.“ Tenten krallte ihre Hände an der Hose fest. „Weißt du, es ist so merkwürdig. Heiji… Heiji ist so ein seltsamer Typ. Er rettet mir mehrfach das Leben und wird einmal dabei vergiftet. Er sagte, er muss mich beschützen und ich verstehe einfach nicht warum. Und dann dieses eigenartige Zeichen auf seiner Stirn.“
„Ein Zeichen?“, wunderte sich Toki, „jetzt verstehe ich auch, warum er seine Stirn immer verdeckt hält.“
Tenten nickte. „Ich weiß wir gehören zu derselben Organisation und waren bei dieser Mission Partner, aber er hätte das alles nicht tun brauchen. Mir wäre egal gewesen, ob ich bei einem dieser Angriffe umgekommen wäre.“
Ihre Worte schockten Toki. „Nein, sag das nicht. Ich weiß dir geht es nicht gut, weil du dein Gedächtnis verloren hast, aber zu denken dein Leben wäre deswegen nichts mehr wert ist falsch. Weißt du, vielleicht ist Heiji ja der Jenige der dir helfen kann, dass du deine Erinnerungen wieder bekommst.“
Die Brünette sah sie verwundert an. „Heiji? Aber wie kommst du darauf?“
„Na schau doch mal. Er rettet dir mehrmals das Leben und nimmt dabei in Kauf verletzt und sogar vergiftet zu werden. Das sagt doch schon alles. Du bedeutest ihm etwas und deswegen will er nicht, dass dir etwas passiert“, sagte Toki sanftmütig.
„Hm…“ Tenten schaute wieder auf ihre Beine. „Ich träume in letzter Zeit immer wieder denselben Traum“, berichtete sie Toki nun. „In diesem Traum steht ein Junge von mir der Heiji so ähnlich sieht. Erst wollte ich das gar nicht wahrhaben, aber als ich das Mal auf seiner Stirn sah, wusste ich, er ist es wirklich. Bloß jünger. Die ganze Zeit sagt er mir er hat sich geschworen mich zu beschützen, auch wenn er dafür sterben müsste. Was hat das alles bloß zu bedeuten?“
Die Brünette hielt sich verwirrt den Kopf.
Toki legte ihre Hand auf die rechte Schulter ihrer Freundin.
„Vielleicht ist er Teil deiner Vergangenheit“, meinte sie.
„Ja, dass hab ich auch schon gedacht“, sagte Tenten, „und das merkwürdige ist, dass er meinen richtigen Namen zu kennen scheint. Als er mich vor dem vergifteten Kunai beschützt hatte, rief mich ganz anders.“
„Und wie? Wie hat er dich denn genannt?“, wollte Toki neugierig wissen.
Tenten seufzte. „Tenten. Tenten hat er mich genannt.“
Toki lächelte. „Na dann ist es doch klar. Er ist Teil deiner Vergangenheit. Und jetzt bin ich mir sogar ganz sicher, dass er nur deinetwegen hierher gekommen und sich uns angeschlossen hat.“
„Glaubst du?“ Tenten war sich da noch immer nicht so sicher.
Toki nickte. „Glaub mir, er ist nur deinetwegen hier. Er war richtig geschockt, als ich ihm erzählte dass du dein Gedächtnis verloren hast. Er kann dir helfen, da bin ich mir

sicher."
„Ich weiß nicht." Die Brünette war skeptisch.
„Sie mich an Nazui." Toki legte ihre Hand an Tentens linke Wange und drehte ihr Gesicht in ihre Richtung. Tenten schaute sie bedrückt an.
„Vertrau ihm Nazui. Er würde dich niemals verletzt. Da bin ich mir, nach all dem was du mir eben erzählt hast, ganz sicher."
„Denkst du wirklich?"
Toki nickte.

Zwei Stunden später…
Es gab Abendessen und Tenten machte sich dafür fertig. Sie zog sich einen rosafarbenen Kimono, der mit roten Blumen bespickt war, an und ging zur Tür. Sie legte Hand an die Klinke, doch sie zögerte. In Gedanken versunken starrte sie an die Tür. „Ist es wirklich richtig ihm zu vertrauen? Ich habe Angst, dass ich ihm zu sehr vertraue und er das vielleicht ausnutzen könnte."
Sie dachte über die Worte Tokis nach. Diese war sich ganz sicher, dass Heiji sie niemals, auf welche Art auch immer, verletzten würde, schließlich hatte er sie mehrfach beschützt. Tenten war sich noch immer etwas unschlüssig, aber sie vertraute in Tokis Worte. Sie wollte einfach mehr über Heiji wissen. Also nahm sie sich zusammen und ging auf den Gang hinaus. Sie ging den Gang entlang, bis sich links vor ihr eine Tür öffnete. Heiji kam raus und schloss die Tür hinter sich.
Die junge Frau riss sich zusammen. Sie beschloss in Zukunft freundlicher zu ihm zu sein. Sie legte sie ein leichtes Lächeln auf und sprach: „Hey Heiji!"
Der Hyuga drehte sich zu ihr. „Hallo Nazui" Er wollte sich wegdrehen, doch da erblickte er dieses sanfte Lächeln auf ihren Lippen. Er war verwundert über ihren plötzlichen Sinneswandel. Es war beinah unheimlich, obwohl er dieses Lächeln an ihr, von früher, zur Genüge kannte.
„Kann ich dich zum Speiseraum begleiten?", fragte sie vorsichtig.
„Ja sicher", antwortete er, noch immer leicht verpeilt.
Sie trat an seine Seite und nun gingen sie zusammen zum Speiseraum.

Als alle beisammen waren, stellte Toki das Essen auf den großen Tisch und alle begannen zu Essen. Tenten saß gegenüber von Neji und sah ihn dauernd an. Dem Hyuga entgingen diese Blicke nicht. Doch er ließ sich nichts anmerken und aß weiter.
Während die Brünette ihn so betrachtete wurden wieder diese Gefühle in ihr wach. Sein Gesicht, seine Augen, seine Bewegungen. Alles an ihm war ihr so vertraut und verursachte so ein wohlig warmes Gefühl in ihr.

Eineinhalb Stunden später ging sie wieder auf ihr Zimmer und setzte an ihre Kommode. An der Wand war ein Spiegel und sie blickte sich an. Dieses Gefühl war nicht aus ihr gewichen. Im Gegenteil – es wurde sogar noch schlimmer. Sie war so durcheinander. Ständig sah sie sein Gesicht vor sich und fing an zu seufzen.
Da klopfte es an der Tür. Sie stand auf und öffnete. Heiji stand vor ihr und fragte: „Du wolltest mich sprechen?"
Tenten nickte leicht. „Komm rein." Neji ging an ihr vorbei und sie schloss die Tür hinter sich. Neji drehte sich zu ihr und hörte nun wie sie fragte: „Ich muss es wissen Heiji. Wer bist du wirklich?" Ernst blickte sie ihn an. „Der, der du vorgibt zu sein du nicht. Ich kann mir bei bestem Will nicht vorstellen, dass du wirklich ein Abtrünniger bist."
Sie hatte ihn erwischt. Er schmunzelte und schloss die Augen. „Ja das hast du Recht.

Ich bin wirklich kein abtrünniger Ninja."
„Aber wer bist du dann?", wollte Tenten aufgeregt wissen, „und warum hast du mich neulich "Tenten" genannt"? Ist das mein richtiger Name? Bitte sag es mir."
Neji trat nah zu ihr. „Hey! Jetzt beruhige dich erstmal." Er legte seine Hände auf ihre Schultern. „Ich werde dir alles sagen. Alles was du wissen möchtest."
„Also stimmt es. Du bist wirklich Teil meiner Vergangenheit. All diese Gefühle die ich in letzter Zeit habe. All das passiert nur, seitdem du hier bist", machte sie ihm klar.
Neji lächelte. „Ich werde dir alles sagen was du wissen willst, aber du musst mir versprechen dieses Geheimnis für dich zu behalten."
Tenten nickte hastig. „Ja! Ja ich verspreche es." Sie war total aufgewühlt.
Neji verstand ihre Aufregung nur zu gut.

Kurze Zeit später gingen die Zwei durch den Geheimtunnel, von dem Tenten überhaupt keine Ahnung hatte. Neji hatte sich sein Head – Set um gemacht und versuchte mit Lee Kontakt aufzunehmen. „Lee! Lee kannst du mich hören?"
Lautes Rauschen war zu hören. „Hm! Der Empfang hier ist echt Mist", stellte er mürrisch fest.
„Wer ist denn dieser Lee?", fragte Tenten verwundert nach. „Gibt es mehr von euch?"
„Lee ist unser Teamkamerad", erklärte der Braunhaarige, „wir Drei haben zusammen unsere Ninja – Ausbildung gemacht."
„Was wir… waren ein Team?"
„Wir SIND ein Team." Er lächelte sie kurz an. Dann kamen sie zu der Falltür die Neji kurzer Hand öffnete und hinauskletterte. Er reichte der Brünetten die Hand, welche sie nahm und sie hochzog. „Ich wusste gar nicht, dass es einen Geheimgang zu dieser Höhle gibt." Sie schaute sich um.
„Ich hab ihn auch zufällig entdeckt", sagte Neji.
Noch einmal versuchte er Lee zu erreichen. „Kannst du mich hören Lee? Antworte!"
Da endlich ertönte Lees Stimme: „Ja ich höre dich Neji!"
„Gut. Ich komme gleich zu dir und bringe Begleitung mit", berichtete der Hyuga knapp.
Lee saß wieder in dem Wald, in der Nähe der Klippe. Als er hörte was Neji sagte, schlug sein Herz wie wild. „Etwa… etwa Tenten?", fragte er mit zittriger Stimme.
„Ganz genau."

Es war tief in der Nacht. Tenten begleitete Neji zu dem Wald und erblickte vor sich Licht aufleuchten. Lee hatte sich wieder ein Lagerfeuer gemacht. Die Nächte waren schon ziemlich kalt geworden.
Da hörte Lee ein Knacken und sah Neji auf sich zukommen. In Begleitung von…
„Tenten!", freute er sich und sprang auf, „schön dich wieder zu sehen."
Die Brünette war verwirrt und zuckte als der Junge mit den buschigen Augenbrauen sich ihr nährte. Lee schaute Neji an, der den Kopf schüttelte. Lee begriff sofort und setzte sich wieder.
„Setz dich", bot er Tenten an. Diese setzte sich daraufhin nah ans Feuer und wärmte sich. Neji setzte sich neben sie. „So und nun frag mich, bzw. uns, was auch immer du fragen möchtest", bot er ihr an.
Tenten war etwas unsicher ob das wirklich eine so gute Idee war. Sie schluckte.
„Na ja ich…", begann sie, „ich würde gerne wissen woher ich wirklich komme und ob ich wirklich eine Abtrünnige bin."
Neji sah ins Feuer. „Nein… du bist keine Abtrünnige. Wie ich dir bereits vorhin sagte,

bist du Mitglied unseres Teams. Wir Drei haben zusammen unsere Ninja – Ausbildung vollzogen. Du bist eine Kunoichi aus Konoha – Gakure."
„Konoha – Gakure? Ich stamme aus dem Feuerreich ab?"
„Ganz genau", sagte Lee, „und unser Sensei ist Gay." Er grinste.
„Wir Drei haben schon jede Menge Abenteuer erlebt. Zusammen mit unseren Freunden", erzählte Neji.
Die ganze Zeit hörte Tenten den beiden Männern aufmerksam zu. Das ganze klang für sie einfach logisch. Sie glaubte den beiden was sie sagten. Das ihr Name Tenten war und sie eine Expertin Sachen Ninja – Waffen war. Klar, sie konnte mit jeder Art Waffe wirklich gut umgehen, was sie sehr stolz machte. Doch eines wusste sie noch immer nicht: was Heiji für eine Rolle für sie spielte. Sie spürte einfach, dass da mehr war.

Der Mond war schon etwas rum gezogen als Neji und Tenten auf die Klippe zugingen. Da blieb die Brünette auf einmal stehen. Neji drehte sich zu ihr. „Ist etwas nicht?"
Sie senkte etwas den Kopf. „Heiji es gibt etwas das du wissen musst. Ich träume seit Tagen immer wieder denselben Traum. Da ist ein Junge vor mir der dir so ähnlich sieht und dasselbe Mal auf der Stirn trägt. Er versprach mir mich immer zu beschützen. Was hat das zu bedeuten Heiji? Bist du dieser Junge?"
Neji drehte sich leicht weg. „Mhm! Ich bin dieser Junge", lüftete er das Geheimnis, „aber das ist nur ein Teil meines Versprechens."
„Und… was ist der andere Teil?", wollte sie etwas neugierig wissen.
Er drehte ihr nun den Rücken zu. „Das… musst du ganz alleine herausfinden."
Wieso nur sprach er dauernd in Rätseln? Das fragte sie sich die ganze Zeit.

Wieder zurück in ihrem Zimmer…
Keiner hatte bemerkt, dass sie weg waren.
„Ich muss wieder zurück in mein Zimmer. Ich hoffe ich konnte dir wenigstens etwas helfen."
Da hörte er plötzlich ein Schluchzen. Er drehte sich zu Tenten um und sah dass sie den Kopf gesenkt hatte. Sein Herz begann schneller zu schlagen. Er konnte es noch nie ertragen, wenn sie weinte. „Was ist du denn auf einmal?", fragte er besorgt.
„Heiji ich…", schluchzte sie, „ich will mich endlich wieder erinnern. Ich… ich halte das einfach nicht mehr aus!"
„Sssch!" Er legte seine Hände auf ihre Schultern. „Beruhige dich. Es wird alles wieder gut. Glaub mir", versuchte er ihr Hoffnung zu machen. Seine Stimme war dabei so sanftmütig. Genau so sanft wie in ihrem Traum.
„Ach Heiji!" Sie drückte ihre Stirn unter seinen Hals und krallte sich an ihn. Tränen liefen in Strömen über ihr Gesicht. Er fühlte mit ihr. Mehr als jetzt bei ihr zu sein konnte er nicht tun. Er schlang seine Arme um sie und drückte sie sanft an sich. Seine Wärme war so angenehm. Sie seufzte und schloss die Augen.
„Es gibt etwas du wissen solltest", hörte sie ihn sagen, „ich heiße nicht Heiji. Mein richtiger Name ist… Neji."

Regenrauschen erklang. Vor ihr tat sich ein Bild auf. Zwei junge Leute standen auf einer Brücke. Der Regen prasselte auf die Beiden nieder. Sie erkannte wieder diesen Jungen aus ihren Träumen. War dies vielleicht auch ein Traum?
Sie sah wie der Junge ein Mädchen an sich gedrückt hielt. Ein Mädchen das ihr Haar genau so zu Dutts zusammengebunden hatte wie sie. War sie das vielleicht in jüngeren Jahren?

Da hörte sie der Junge sprach: „Ich will dich beschützen Tenten. In jedem Fall. Ich würde mir nie verzeihen, wenn dir etwas geschieht. Für dich würde ich sterben."
Sie sah wie das Mädchen sich glücklich enger an ihn drückte.
„Ich möchte, dass du es weißt. Egal wie harrt unsere Missionen und Kämpfe sein werden, ich weiche nicht von deiner Seite. Ich beschütze dich und wenn ich dafür mein Leben lassen muss", fügte der Junge noch hinzu.
Das Mädchen sah zu ihm auf. „Versprichst du es mir… Neji?"
Der Junge nickte. „Ja… ich verspreche es dir." Daraufhin küssten sich die beiden liebevoll.

Tenten fuhr aus ihrem Bett hoch. Dieser Traum hatte es ihr ganz deutlich gemacht. Diese Gefühle die sie in letzte Zeit für ihn hege – sie war in ihn verliebt.
„Ich habe mich in ihn verliebt." Sie legte die rechte Hand auf ihr Herz. „Ich wollte es nicht wahrhaben, aber… dieser Traum hat es mir gezeigt. Ich liebe Neji, Heiji, oder wie immer er auch nun heißt."
Sie legte sich wieder aufs Kissen. „Egal wie, ich muss es ihm sagen. Morgen werde ich ihm meine Gefühle gestehen", entschied sie entschlossen.